



Den Gerichtsbeschluss zum Gleisdreieck nennt sogar ein Koalitionär „peinlich“ für die Stadt Regensburg.

Fotos: Tino Lex

Erdwall: Gerichts-Schluppe ärgert Koalition

SPD-Fraktionschef fordert Aufklärung von der OB – Die verteidigt Gang in die zweite Instanz

Von Julia Ried

Regensburg. Aus Sicht des Bayerischen Verwaltungsgeschichtshofs ist die Sache „Erdwall“ erledigt. Die Aushübe der Firma Schmack im Gleisdreieck im Stadttosen sind kein Abfall, das ist letztinstanzlich entschieden. Bestätigt fühlt sich jetzt nicht nur die Schmack Immobilien Gruppe, die dort einen Berg formen und bauen möchte, sondern auch die CSU, die ihre Kritik an Rechtsreferent Walter Boeckh erneuert. Auch weitere Vertreter der Koalition fordern: Die Sache muss ein Nachspiel haben.

CSU-Fraktionschef Jürgen Eberwein kündigt an: „Wir werden es auf jeden Fall in der Koalition besprechen und infrage stellen, ob das alles so richtig ist, was der Dr. Boeckh macht.“ Das Verwaltungsgericht Regensburg hatte bereits im Juni 2022 einen Bescheid der Stadt gegen Schmack aufgehoben, in dem diese die Beseitigung von circa 230 000 Kubikmeter Erdaushub angeordnet hatte und mit einer Strafe von einer Million Euro droht. Eberwein sagt: Für die CSU sei dieses Urteil stichhaltig gewesen, das hätten Juristen innerhalb und außerhalb der Fraktion so gesehen. „Insofern haben wir das für Geldverschwendung gehalten, dass man Rechtsmitteln zustimmt.“ Die Mehrheit im Stadtrat gab jedoch das Geld

dafür frei. Die Stadt stellte Antrag auf Zulassung der Berufung – und blitzte ab.

Die Kritik von FDP-Stadtrat Horst Meierhofer daran fällt noch schärfer aus. „Das ist natürlich eine peinliche Schluppe, die mich sehr ärgert, zumal der Eindruck erweckt wurde, dass das juristisch genau anders wäre“, sagt er.

Wie informiert war Stadtrat?

Thomas Burger, der als SPD-Fraktionschef die Partei der OB vertritt, fühlt sich von der Verwaltung übergangen. „Ich bin sehr irritiert, dass es diese neue Entscheidung gegeben hat.“ Seine klare Botschaft sei gewe-

sen, „dass man schleunigst auf dem Verhandlungsweg ein gutes Ergebnis erzielen muss“. „Dass man schon wieder vor Gericht geht und sich diese Niederlage abholt, kann ich nicht nachvollziehen“, sagt er. „Ich würde mir gern von der OB erklären lassen, wie es zu diesen Ereignissen kam und wie denn nun der aktuelle Sachstand ist. Er wolle einen Plan, „wie wir diesen Berg bekommen und diese Bebauung“.

Die Opposition ist in der Sache gespalten. Während Brücke-Stadtrat Thomas Thurov von einer „Blamage“ für die Stadt spricht, erklärt Grünen-Fraktionschefin Maria Simon, das Urteil schaffe Klarheit.

Die Firma Schmack verfolgt seit 2012 das Ziel, im Gleisdreieck das Viertel „Dreibrücken“ entstehen zu lassen. Zunächst will sie einen Landschaftsberg modellieren, der später als Basis dienen soll für Brücken in benachbarte Stadtteile, wie das Unternehmen in einer Pressemitteilung bekräftigt. Darin heißt es: „Die Schmack Immobilien Gruppe sieht sich durch den Gerichtsbeschluss bestätigt, dass es sich bei der Ablagerung zu keinem Zeitpunkt um Abfall handelte, sondern vielmehr um Baumaterial für den Berg im Eigentum der Schmack Immobiliengruppe.“ Mit dem Gerichtsbeschluss herrsche nun langersehnte Klarheit.

„Somit steht einer zügigen Umsetzung des Vorhabens nichts mehr im Weg.“

Die Stadt verteidigte ihren Gang in die zweite Instanz gestern in einer Pressemitteilung als den „richtigen Weg“. OB Gertrud Maltz-Schwarzfischer wird darin so zitiert: „Die Einlegung des Antrages basierte auf einer fundierten Stellungnahme einer auf Abfallrecht spezialisierten Anwaltskanzlei zu den gegebenen Erfolgsaussichten, die so auch Grundlage einer städtischen Gremienentscheidung zur Anbringung des Antrages gewesen ist.“

Stadt: Klärung war nötig

Das Vorgehen sei auch mit Blick auf die unterschiedlichen Einschätzungen der Gerichte, Fachstellen und Träger öffentlicher Belange zur Einordnung des Materials dringend angezeigt gewesen, insbesondere, um unnötige weitere kostenintensive Verfahren zu vermeiden. Boeckh erklärt: „Die Stadt musste mit Blick auf das übergeordnete Ziel zur zeitnahen Verwirklichung des Landschaftsberges im Gleisdreieck eine abschließende Klärung dieser Frage durch den Bayerischen Verwaltungsgeschichtshof herbeiführen.“ Das Gerichtsverfahren kostete die Stadt der Pressestelle zufolge 186 250 Euro; der Großteil sei in der ersten Instanz angefallen.



„Ich bin sehr irritiert, dass es diese neue Entscheidung gegeben hat.“

Thomas Burger SPD-Fraktionschef

Das Verfahren

Der aktuelle Beschluss: Der Bayerische Verwaltungsgeschichtshof hat mit Beschluss vom 13. September den Antrag auf Zulassung der Berufung der Stadt Regensburg in Sachen Gleisdreieck abgelehnt. Das teilte das Gericht an diesem Mittwoch mit. Nach seiner Auffassung stelle der von der Klägerin, also von Schmack Immobilien, gelagerte Erdaushub keinen Abfall dar. Im Übrigen sei der Bescheid der Stadt Regensburg ermessensfehlerhaft und unverhältnismäßig.

Die Reaktion der Stadt: Nun sei erfreulicherweise geklärt, dass der Hügel kein Abfall sei, heißt es in der Pressemitteilung der Stadt. Das bedeute selbstverständlich nicht von vornherein, dass die Ablagerungen, die der Investor aktuell beprobe, dort bleiben könnten oder an anderer Stelle eingebaut werden. Im Übrigen sei das Rechtsreferat am Zustandekommen des vom Gericht als „ermessensfehlerhaft und unverhältnismäßig“ eingeordneten Bescheides nicht beteiligt gewesen.

KULTURTIPPS

Empfindungen einer Sonnenfinsternis

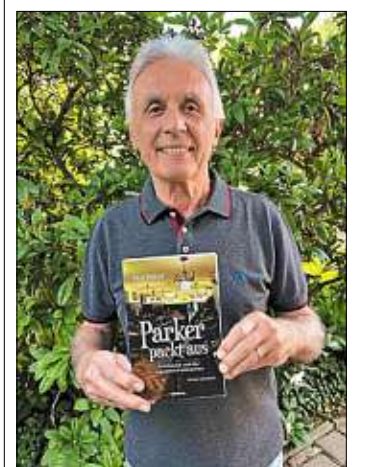
Regensburg. Der Chor Cantabile Regensburg tritt im Rahmen des Regensburger Kulturjahresthemas „Höhenflug“ in der Obermünsterkirche auf. Am 7. Oktober werden epochenübergreifend Stücke von der Renaissance bis zur Moderne gesungen. Im Mittelpunkt dieses Konzerts steht die vierteilige Komposition „Eklipsis“ vom Schweizer Komponisten Carl Rütli. Karten sind im Vorverkauf für 17 Euro (ermäßigt neun Euro) bei der Tourist-Info am Alten Rathaus oder an der Tageskasse erhältlich.

Zeitkritische Werke von Horst Meister

Regensburg. Der Totentanz ist ein jahrhundertaltes Thema in der europäischen Kunstgeschichte. Viele Künstler haben sich damit auseinandergesetzt. Zu ihnen gehört auch Horst Meister. Die Städtische Galerie im Leeren Beutel widmet ihm jetzt eine eigene Ausstellung. Die Ausstellung ist zu besuchen bis Sonntag, 12. November, zu den üblichen Öffnungszeiten der Städtischen Galerie (Dienstag bis Sonntag, 10 bis 16 Uhr). Der Eintritt ist frei.

Mord im Kneitinger am Arnulfplatz

Regensburg. Ein neuer Fall wartet auf Kommissar Edmund Köstlbacher und seine Kollegin Martina Cuscunà. Ob der Schreiner Jordan Parker bei der Aufklärung des Mordes im Kneitinger behilflich sein kann? Die Antwort erwartet die Gäste am 12. Oktober am Ort des Geschehens: im „Salettl“ im Kneitinger am Arnulfplatz. Dort liest Paul Fenzl ab 19.30 (Einlass ab 19 Uhr) aus seinem neuen Regensburger Krimi „Parker packt aus“. Getränke und Speisen können vor Ort bestellt werden.



Autor Peter Fenzl stellt am 12. Oktober seinen neuen Krimi im Kneitinger vor. Foto: Fenzl

ANZEIGE

Verkaufsoffener Sonntag

24.9.2023
12 – 17 Uhr geöffnet

SONDERSCHAU

Polstermöbel-Neuheiten

brühl

Sofas und Sessel

Mehr als 50 Fernseh-Sessel

verschiedener Hersteller

z.B. von:

SYMPHONY JR-7960
DESIGN: JEAN-PIERRE AUDEBERT

YOGA JR-7360
DESIGN: VERHAERT

Interessante Couchgarnituren

in verschiedenen Preislagen

Küchen-Ideen

In unserem Küchenstudio:

Thermomix-Vorführung

mit Kostproben

Saisonausklang

GARTENMÖBEL

Einzelteile und Gruppen

aus unserer Ausstellung

zu sehr günstigen Preisen

Einrichtungshaus

Küchenstudio

gassner

www.moebelgassner.de info@moebelgassner.de

Riedenburger Str. 14 · 93309 Kelheim · Tel. 09441/5044-0

Mo.-Fr. 9-18 Uhr Sa. 9-14 Uhr 1. Sa. im Monat 9-16 Uhr